

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

43 (13.2.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 13. Februar

1. Blatt

№ 43

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postverwalter in Sulzburg, Postsekretär Lorenz, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hausmarschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs Freiherrn von Linder das Großkreuz des höchsten Ordens des Reichs, sowie die nachgenannten königlich preussischen Militärpersonen und Hofbediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a. die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Feldwebel Wilhelm Stellmacher in der Schloßgarde-Kompagnie;

b. die silberne Verdienstmedaille:

dem Bizewachtmeister Drewe von der Leibgarderie, dem Hoflakai Willi Janzen, dem Portier Joseph Heinrich, den Kutschern Paul Wesel und Max Kopsch, sowie dem Wagenhalter Karl Diez.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Programm des Kabinetts Sonnino.

(Telegramm.)

Rom, 12. Febr. Ministerpräsident Sonnino entwickelte gestern in der Deputiertenkammer unter lebhafter Aufmerksamkeit des Hauses sein Regierungsprogramm. Der Ministerpräsident kündigte vor allem eine Vorlage betreffend die Schiffahrtssubventionen an; die nationalen Werften sollen unterstützt und die freie Schiffahrt gefördert werden durch Frachtvergütungen einerseits für die Einfuhr von Rohstoffen in italienische Häfen, wofür diese Stoffe in Italien verarbeitet werden, andererseits für die Ausfuhr von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Industrie. Feste Subventionen sollen nur die Linien erhalten, die postalischen oder politischen Charakter haben. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden das Budget zusammen mit 30 Millionen Lire jährlich belasten, von denen 15 Millionen auf feste Subventionen entfallen. Die Regierung hofft, daß infolge dieser Maßnahmen die italienische Flagge ein mächtiges Werkzeug der wirtschaftlichen Expansion sein werde.

Der Ministerpräsident brachte weiter ein Gesetz ein, über die Errichtung eines Eisenbahnministeriums; er erklärte, wenn auch die bestehende Organisation in ihren allgemeinen Umrissen gewahrt bleiben solle, so werde der neue Minister nach entsprechender Erfahrung in der Lage sein, Verbesserungen vorzuschlagen, damit der Betrieb der Bahnen nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten immer mehr den Anforderungen des Landes entsprechen könne.

Ferner brachte Sonnino einen Gesetzentwurf betr. die Trennung des Ministeriums für Ackerbau und Forsten von dem für Arbeit, Industrie und Handel ein; diesem soll auch das Bureau für Behandlung von Zollangelegenheiten angegliedert werden, das bisher vom Finanzministerium abhing. Eine umfassende Vorlage beschäftigt sich mit der Beseitigung der Erdbebenschäden von 1908. Ein anderer Entwurf betrifft die Gründung einer Genossenschaftsbank nach preussischem und ungarischem Muster. Im Einvernehmen mit Frankreich sollen Maßnahmen zugunsten der jugendlichen Arbeiter, insbesondere in Glasbläseereien, getroffen werden.

Der Ministerpräsident ging sodann zur Frage der Zollgesetzgebung über und betonte, die billige Bemessung der italienischen Zölle trete immer mehr in die Erscheinung angesichts der wachsenden Härte der Zollsätze anderer, viel reicherer Länder. Daher sei der Zeitpunkt gekommen, wo Italien bei aller Geneigtheit, mit allen Ländern in wirtschaftlichem Frieden zu leben, zur Verteidigung seiner großen und berechtigten Interessen sich rufen müsse für den Fall, daß seine friedliche Haltung keine Erwiderung finden sollte.

Des weiteren kündigte Sonnino die Veranstaltung einer Volkszählung und erstmaligen Betriebszählung und die Organisation eines statistischen Dienstes an, ferner ein Gesetz über das Staatsbürgerrecht, das die Interessen der Italiener im Auslande, die schon den fünften Teil des italienischen Volkes ausmachen, schützen soll, sowie Gesetze über die Feststellung der Vaterchaft, über Handelsgesellschaften, kleine Konkurse und Versicherungsgesellschaften.

Der Kriegsminister wird Gesetze einbringen, die u. a. die militärische Ausbildung bei allen Waffengattungen auf zwei Jahre festsetzen, jedoch den Anforderungen des Dienstes der berittenen Waffen, sowie der Notwendigkeit der körperlichen Ausbildung der Jugend und der Übung im Schießen Rechnung tragen. Weitere militärische Gesetze betreffen Organisationsänderungen, die Einrichtung des technischen und Artilleriedienstes, wobei zugleich die Avancementsverhältnisse eine Besserung erfahren sollen, sowie die Durchführung von schon früher in der Kommission erörterten Verwaltungsreformen für die Armee. Auf dem Gebiet der Kriegsstärke will der Minister das vom Parlament bereits genehmigte Flottenprogramm bis 1913 oder 1914 zur Durchführung bringen; die Entwicklung der Werften lasse auf rasche Durchführung der Arbeiten hoffen.

Die von Sonnino angekündigte Reform der örtlichen Steuern bezweckt eine rationellere Verteilung verschiedener wichtiger Steuern zwischen Staat und Gemeinden. Alle Verbrauchssteuern werden den Gemeinden zugewiesen und demgemäß vollständig aus dem Staatsbudget verschwinden. Dagegen soll die Vermögenssteuer völlig an den Staat übergehen und in gerechter Weise nach einem Tarif mit mäßiger Progression auf das ganze Land ausgedehnt werden. Die Steuerreform soll womöglich eine Besserstellung der Gemeinden, unter keinen Umständen aber eine Schädigung derselben zur Folge haben. Das Projekt zur Reform der Elementarschulen bezweckt eine energische Bekämpfung des Analphabetentums, die als eine nationale Aufgabe ersten Ranges bezeichnet wird. Zu diesem Zwecke wird eine mit weitgehender Selbstständigkeit ausgestattete, aber unter staatlicher Aufsicht stehende Provinzialverwaltung für das Elementarschulwesen geschaffen. Die Kosten der Elementarschulen in den kleinen Gemeinden werden vom Staat übernommen. Die Gemeinden sollen lediglich die persönlichen Kosten tragen, die sie bisher schon getragen haben, sowie die Kosten für Schulkolale und Schulgeräte. Um den Gemeinden die Lösung dieser Aufgabe zu erleichtern, soll ihnen ein Kredit von 240 Millionen Lire überwiesen werden, dessen Verzinsung der Staat übernehmen und der in 50 Jahren amortisiert sein wird. Die zur Erhebung des Elementarunterrichtes getroffenen Maßnahmen werden das Budget im nächsten Rechnungsjahre mit einer Mehrausgabe von sieben Millionen belasten, 1911 und 1912 zwanzig Millionen erfordern und im Verlaufe von sieben Jahren allmählich eine Mehrausgabe von vierzig Millionen herbeiführen. Um diese Ausgaben decken zu können, schlägt ich vor, eine leichte Erhöhung der Zigarettensteuer und eine leichte und allmählich wachsende Vermehrung der Steuer auf den im Inlande produzierten Zucker; eine Besteuerung, die übrigens nur den erstklassigen Zucker treffen soll und den Zuckerverbrauch ganz unberührt lassen wird. Weiter beantrage ich aus Anlaß der 50-Jahrfeier der nationalen Wiedergeburt Pensionen für die Überlebenden der Tausend von Mariola, die Ausschreibung von öffentlichen Festen in Palermo im kommenden Frühjahr und einen Staatsbeitrag von 50 000 Lire für das Denkmal zum Andenken an den Sieg über die päpstlichen Truppen bei Castell Fidardo. Ministerpräsident Sonnino schloß: Wenn Sie die Vorschläge der Regierung billigen, werden Sie im Jahre 1910 einen mächtigen Schritt auf dem Wege zur Erfüllung eines reichhaltigen Programms gemacht haben, das dem wirtschaftlichen Fortschritt und dem sozialen Frieden dienen soll. Sonnino schloß seine Rede unter lebhaftem Beifall. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten wurde die Sitzung geschlossen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

• Berlin, 11. Februar.

Kriegsminister v. Heeringen: Unser ganzer Betrieb ist auf den Krieg eingerichtet. Deshalb müssen wir auf

(Mit einer Landtaasbeilage.)

gute Arbeitskräfte sehen, die uns auch im Mobilisierungsfalle zur Verfügung stehen. Eine schnellere Umwandlung im System der Militärwerkstätten ist nur möglich, wenn wir die Mittel dazu bekommen. Die Sozialdemokraten mögen, anstatt das Budget abzulehnen, einen entsprechenden Zusatz beantragen. Wir haben ein Interesse daran, daß ausreichende Löhne gezahlt werden. In den Arbeitsverträgen ist das vorgeesehen. Aber die Tuchvorräte ist in der Budgetkommission genügend Auskunft gegeben worden. Verstöße der Regimentschneider werden natürlich streng verfolgt.

Abg. Sommer (freif. Vpt.): Die Konkurrenz der Militärhandwerker sollte bei Lieferungen von Extrasachen eingeschränkt werden. Die Paradestücke müßten endlich abgeschafft werden.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Paradestücke kosten für die ganze Armee nur 120 000 M. pro Jahr. Alle Poesie sollte den Soldaten nicht genommen werden. Die Beschaffung der grauen Felduniformen geht nicht so schnell. Dazu werden sehr erhebliche Summen erforderlich sein.

Abg. Dr. Will (Zentr.) wünscht eine bessere Bezahlung der Heizer und Maschinisten in den Militärbetrieben.

Abg. Sagsmann (natl.): Die Militäranwärter müssen Feldwebranz und bessere Löhnung erhalten.

Abg. Wehl (natl.) wünscht eine bessere Ausbildung der Offiziere der Bekleidungsämter, namentlich bei Lederankäufen.

Abg. Pauli-Potsdam (konf.): Der Resolution stimmen wir gern zu. Die Ausdehnung der Heimarbeit ist nicht nach unserem Geschmack.

Abg. Albrecht (Soz.): Eine Erhöhung der Löhne ist notwendig wegen der Teuerung der Lebensmittel infolge des Zolltarifs und der Finanzreform.

Hierauf wird das Kapitel und die Resolution der Nationalliberalen angenommen.

Beim Kapitel „Heeresverwaltung und Serviswesen“ bemerkt Oberst Wandel: Die Militärverwaltung werde bei der Schaffung von neuen Garnisonen speziell die kleinen Städte berücksichtigen.

Bei dem Kapitel „Erlaß- und Reservemannschaften und Arrestanten“ bemerkt Abg. Müller-Meinungen (fr. Vpt.): Die drakonische Bestrafung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes für kleine Vergehen, z. B. wegen falscher Adressierung dienstlicher Anfragen, sollte beseitigt werden.

Abg. Gothein (fr. Vgg.): Es sollte ein Erlaß zur Milderung dieser Strafen ergehen. Es könnten sehr wohl Geldstrafen dafür eingeführt werden.

Oberst Wandel: Der Erlaß ist ergangen. Der bestrafte Reservist hat sich zweimal, trotz Ermahnung, an das Bezirkskommando anstatt an das Hauptmeldeamt gewendet und wurde dafür mit 48 Stunden Mittelarrest bestraft.

Beim Kapitel Reisegebühren usw. liegt eine Resolution vor, die Kontrollversammlungen nur einmal im Jahr abzuhalten.

Abg. Raden (Zentr.) bittet um Annahme der Resolution.

Abg. Goerde (natl.): Wir haben Bedenken gegen die Resolution, und unser Bedenken wird noch dadurch verstärkt, daß die Militärverwaltung es teilt.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fr. Vpt.): Wir stimmen der Resolution zu.

Abg. Stücklen (Soz.): Die Reisekosten könnten wesentlich eingeschränkt werden. Offiziersdeputationen aus rein höfischen Anlässen nach St. Petersburg, Madrid und anderswohin sollte keine Reisegebühren erhalten. Ein Offizier, der zum General befördert wurde, hat Umzugskosten berechnet und bezahlt bekommen, ohne daß tatsächlich ein Umzug stattgefunden hat. Nach Ansicht des Gerichts soll sich der General einer Unrechtmäßigkeit nicht bewußt gewesen sein.

Kriegsminister v. Heeringen: Bei dem betreffenden General bestand nach keiner Richtung hin die Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. In Zukunft ist ein derartiger Fall ausgeschlossen.

Abg. Schöpflin (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Resolution. Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Bei Kapitel „Militärerziehungs- und Bildungswesen“ führt Abg. Emmel (Soz.) aus: Das militärische Bildungswesen ist ungenügend. Sonst hätten solche Ausfüh-rungen, wie sie hier von dem Abg. v. Oldenburg, einem früheren Offizier gemacht wurden, nicht möglich sein können.

nen. Unser Kriegsminister hat ziemlich das Gleiche gesagt: Der Soldat soll dem König und nicht der Verfassung den Eid leisten. Was sollen dabei Unteroffiziere und Mannschaften denken? Dann sollten die Offiziere gehalten werden, mehr und mehr mit dem Zivil zu verkehren, damit sie nicht zu oft in brutale Raufboldigkeit verfallen. (Große Heiterkeit rechts.) Die Offiziere müssen angehalten werden, in dieser Beziehung sich auszubilden, damit sie nicht gegen das Strafgesetz verstoßen. (Ironisches Bravo! rechts, Lachen, Beifall links.)

Kriegsminister v. Heeringen: Ich lehne es ab, auf diese Ausführungen näher einzugehen, ebenso auf die ohne Beweis erhobene Beschuldigung brutalen Benehmens.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Kriegsminister ist allerdings der Meinung des Abg. v. Oldenburg, indem er hier ausdrücklich erklärte, der Fahneid werde lediglich dem Kriegsherrn geleistet. Der absolute König Friedrich Wilhelm III. war anderer Meinung. Nur einmal bei dem Verfassungsbruch, der das Dreiklassenwahlrecht einführte, ist Militär gegen die preussische Kammer eingeschritten. (Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen macht Vizepräsident Spahn den Redner wiederholt darauf aufmerksam, daß seine Ausführungen nicht zur Sache gehörten.) Jedenfalls ist das Militärbildungsweesen sehr mangelhaft. Ich erwarte vom Kriegsminister auf meine präzisen Fragen eine befriedigende Antwort. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe in meiner damaligen Rede nichts als Tatsachen genannt und daran ist nicht zu rütteln. Mein historisches Beispiel bezog sich nicht auf Preußen, sondern auf Kurhessen, und der Abg. Ledebour mag in den Verfassungskämpfen nachlesen, was ich da gemeint habe. (Große Heiterkeit.) Von allen Stellen, vom Kaiser bis zum jüngsten Vorgesetzten, wird darauf gehalten, daß ein Sonderparteiansehen anderer nicht eintritt. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.): Die kurhessische Geschichte zeigt, daß kein anderer deutscher Staat ein so elendes, niederträchtiges monarchisches Regiment gehabt hat als Kurhessen. (Lachen des Präsidenten.)

Vizepräsident Spahn: Diese Ausdrücke sind selbst einem verstorbenen Herrscher gegenüber nicht zulässig.

Abg. Ledebour (Soz.): Die kurhessische Geschichte ist jedenfalls ein Schandfleck für Deutschland. Das Volk wurde mit Verfassungsbruch und allen möglichen Schikanen unterdrückt und ausgebeutet, so daß 1866 bei der Kasierung durch Preußen nicht eine Stimme der Entrüstung laut wurde. Der Kriegsminister hat dem Reichsfanzler und dem Kaiser einen schlechten Dienst erwiesen, als er zur Deckung seiner politischen Stellung sich auf Kurhessen bezog. Demgegenüber kann ich nur wünschen, daß die Parallele noch weiter geht, und die Gewalthaber Preußens, die sich beikommen lassen würden, das preussische und deutsche Volk ebenso zu behandeln, das gleiche Schicksal erreichen. (Lebhafte Bravo! bei den Sozialdemokraten. Große Beiwegung im ganzen Hause.)

Vizepräsident Spahn: Die Debatte ist geschlossen. (Unruhe.)

Zum Titel „Turnwesen“ empfiehlt Abg. Wieland (Deutsche Vpt.) bessere turnerische Ausbildung der Jugend.

Gegen 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag vormittag 11 Uhr vertagt; außerdem 1. Lesung des Stellenvermittlungsgesetzes.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 12. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Eingegangen ist der Entwurf zum Heimarbeitergesetz.

Die zweite Lesung des Militäretats wird bei Kapitel Artillerie- und Waffengewesen fortgesetzt.

Abg. Dr. Will (Zentr.): Die Kündigungsfrist für die Arbeiter in den technischen Artilleriebetrieben muß verlängert und eine gleichartige Behandlung der verschiedenen Handwerker herbeigeführt werden. Den Arbeitern in diesen Betrieben muß ein jährlicher Urlaub gewährt werden.

Abg. Böhle (Soz.): Vom Reichstage muß eine feste Lohnskala festgelegt werden. Die Arbeiter sind der Gewerbeordnung unterzuordnen.

Oberst Wandel: Die Urlaubsfrage der Arbeiter ist bereits geregelt. Die Mitglieder der Arbeitervereine werden gerne gehört. Alle Wünsche zu erfüllen ist unmöglich.

Abg. Sommer (frj. Vpt.): Die Feuerwerk- und Zeugoffiziere wünschen, daß ihnen nach 20 Dienstjahren der Hauptmannsrang verliehen werde.

Oberst Wandel ist über diese Wünsche erstaunt, da bei der vorjährigen Gehaltsrevision diese Offizierskategorie besonders berücksichtigt worden ist.

* Berlin, 12. Febr. Budgetkommission. Bei Beratung des Marineetats hob gestern Staatssekretär v. Tirpitz auf eine Anzahl von Anträgen mehrerer Abgeordneter hervor, daß, wenn es nicht ganz in dem wünschenswerten Maße gelungen sei, Aufträge des Auslandes für unsere Schiffbauindustrie heranzuziehen, dies keinesfalls darauf zurückzuführen sei, daß die Qualität unserer Schiffe hinter der anderer Nationen zurückstehe. Bestimmend sei vielfach ein politischer Druck gewesen, den andere Nationen auszuüben in der Lage gewesen seien. An den erstklassigen Eigenschaften unseres Schiffsmaterials sei auch von solchen nicht gezweifelt worden, die keine Bestellungen bei uns gemacht haben.

* Berlin, 12. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Wehl (natl.) für ungültig erklärt.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

(Telegramm.)

* Berlin, 12. Febr. Der gestrige zweite Tag der Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus wurde durch den Zentrumsabgeordneten Gerold eröffnet, der für die Übertragung des Reichstagswahlrechts, besonders der geheimen Wahl, auf Preußen eintritt, dann sprach der Freikonservative von Jedlich und der Sozialdemokrat Ströbel, welcher letzterer sich einen Ordnungsruf zuzieht. Zum Schluß sprach auch der Pole Korfanty für Einführung des Reichstagswahlrechts, dann wurde die Fortsetzung der Debatte auf heute vertagt. — Heute bewahrte sich der Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg ausdrücklich gegen die Behauptung, daß die Staatsregierung ein Rückzugsgefecht antrat, indem sie die Vorlage einbrachte. Er habe vorgestern ausdrücklich erklärt, daß die königliche Staatsregierung mit ihrer Verantwortung hinter der Vorlage stehe und er nehme in Anspruch, daß ernst genommen werde, was er im Namen der Staatsregierung ausführte. — Das Abgeordnetenhaus hat heute die Beratung der Wahlrechtsvorlage beendet und die selbe einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Zur Lage in England.

(Telegramm.)

* London, 12. Febr. Die Rede Redmonds in Dublin erregte großes Aufsehen, weil die politische Lage darnach recht unsicher erscheint. Wie es scheint, beschloß die Regierung gestern abend einstimmig, nach der Antwortadresse auf die Thronrede im Unterhause in erster Linie das Budget zu erledigen, während das Gesetz über die Einschränkung des Vetorechts des Oberhauses — das Hauptwerk der nächsten Tagung werden soll. Die konservativen Blätter äußern sich allgemein befriedigt darüber, daß das Kabinett entschlossen sei, die Regierung weiterzuführen und erklären, daß die Unionisten bereit sind, es gegen die Nationalisten beim Budget zu unterstützen, in der Annahme, daß man sich über die Streichung einiger mißliebiger Punkte in dem neuen Budget wohl einigen werde. Die liberalen Blätter nehmen an, daß Redmond sich mit Asquith doch noch verständigen werde, erklären aber, daß, wenn er nicht mit der Regierung zusammenarbeiten könne, er sie je eher je besser stürzen wolle, und weisen auf die Möglichkeit des Rücktritts des Kabinetts hin.

Die neue Regierung in Norwegen.

(Telegramm.)

* Christiania, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung der Storting verlas Staatsminister Ronow im Namen der Regierung eine Erklärung, worin es unter anderem heißt: Die neue Regierung werde die Arbeit der früheren Regierungen fortsetzen und darauf hinwirken, das gute freundschaftliche Verhältnis Norwegens zu den fremden Mächten zu befestigen und zu entwickeln, sowie das schiedsgerichtliche Verfahren in größtmöglicher Ausdehnung anzuwenden. Da die Stellung Norwegens als selbständiger Staat eine wohlgeordnete Verteidigung zu Wasser und zu Lande verlange, so werde die Aufgabe der Regierung sein, im Zusammenarbeiten mit dem Storting die von letzterem angenommene Heeresorganisation planmäßig durchzuführen, sowie die Marine auf die Höhe der Forderungen zu bringen, die an sie mit Rücksicht auf eine genügende Verteidigung gestellt werden müssen. Dies alles müsse den ökonomischen Verhältnissen des Landes angepaßt werden. Die Regierung werde versuchen, eine gleichmäßige, den ökonomischen Hilfsmitteln des Landes angepaßte Entwicklung der Gesellschaft zu fördern, sowohl in sozialer, wie auch in ökonomischer Beziehung. Die Frage der sozialen Reform werde sorgfältig und vorurteilsfrei behandelt werden.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 11. Febr. Aus Fez wird über die Verhaftung des Artillerieoffiziers Silahcin Snussi gemeldet, daß diese anlässlich der Bezahlung des Soldes der Truppen erfolgt sei, weil Silahcin Snussi, entsprechend den Befehlen des Leiters der französischen Militärmission, Major Mangin, noch einen zweiten Schreiber in die Soldliste eingetragen habe. Dieses Vorgehen zeige, daß der Sultan systematisch das Ziel verfolge, das Ansehen und die Stellung der französischen Militärmission herabzusetzen. Major Mangin habe, im Einvernehmen mit dem französischen Konsul Gaillard, bis auf weiteres die Dienstleistungen der französischen Militärmission eingestellt.

* Fez, 12. Febr. Am Tage nach dem Zwischenfall mit der französischen Militärmission ließ der Sultan den französischen Konsul Gaillard und den Major Mangin zu sich berufen. Nachdem ihm der Tatbestand auseinandergesetzt war, äußerte der Sultan seine Mißbilligung über das Vorgehen seiner Beamten. Der Kammerer und der Kriegsminister mußten Mangin in Gegenwart des französischen Konsuls und der französischen Offiziere ihre Ent-

schuldigung aussprechen. Die Instrukteure nahmen ihren Dienst wieder auf.

* Paris, 12. Febr. Dem „Matin“ zufolge sei die französische Regierung entschlossen, dem Sultan Mulay Hafid, falls er seine dilatorische Haltung nicht ändern solle, eine letzte Frist für die Unterzeichnung des jüngsten französisch-marokkanischen Abkommens zu stellen. Sobald diese Frist verstrichen sei, wird Frankreich die entsprechenden Maßnahmen treffen und zwar würde es sich dabei nicht bloß um die Forderung der Zollentnahmen von Casablanca handeln. — Aus Tanger wird nach einem Bericht des Leiters der französischen Militärmission, Mangin, gemeldet, daß der Sultan den Sekretär der Artillerieabteilung Snussi wieder freigelassen habe. Bezüglich des ihm vorgelegten Abkommens hat der Sultan erklärt: „Frankreich verlangt gar viel! Nun gut, auch ich werde eine Reihe von Bürgschaften verlangen, ehe ich unterzeichne.“

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen. Später meldeten sich die Oberleutnants Wasserhörn im 2. (Rheinischen) Infanterieregiment Nr. 9, beide bisher im 3. Badischen Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22.

Nachmittags und abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

** Bei dem Großh. Verwaltungsgerichtshof sind im Jahre 1909 eingekommen 214 Fälle — gegen 227 im Jahre 1908 — und zwar 35 Berufungen oder Beschwerden gegen Entscheidungen der Bezirksräte und 179 Sachen, in denen der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz ermittelte.

Vom Vorjahre sind auf das Jahr 1909 übergegangen 78 Fälle, so daß die Gesamtzahl der im Jahre 1909 anhängigen Sachen 292 betrug. Von diesen Sachen wurden insgesamt erledigt 189 und zwar durch Urteil 142, durch Unzulässigkeitsurteil 4 und durch Verzicht, Vergleich oder Verhörenlassen 43. Als unerledigt wurden auf das Jahr 1910 übernommen 103 Fälle. Im Vorjahre betrug die Zahl der erledigten Fälle 208 (von 292 anhängigen Sachen).

Von den erledigten Sachen gehörten in den Geschäftsjahren des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts 7, des Ministeriums des Innern 145 und des Ministeriums der Finanzen 37.

Dem Gegenstand nach waren unter den erledigten 189 Fällen 74 Klagen gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde in Krankenversicherungsangelegenheiten und 6 sonstige Krankenversicherungsangelegenheiten, 8 Streitigkeiten in Armensachen, 2 über Gemeinde-, 35 über Staatsabgaben, 7 betrafen Ansprüche auf Benützung von Gemeindefriedhöfen, 5 Streitigkeiten über Ortsstrafkosten; in 5 Fällen wurden Gemeindefriedhöfe, in 14 Fällen polizeiliche Verfügungen und in 6 Fällen staatliche Auflagen an Gemeinden im Klageweg angefochten; 3 Klagen betrafen wasserrechtliche Streitigkeiten, je 2 entfielen auf das Stützungsrecht, Elementarunterrichts-, Zwangsversteigerungs- und das Gesetz die Ausübung der Realberechtigungen betreffend, der Rest auf anderweitige öffentlich-rechtliche Bestimmungen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) In der morgen, Sonntag den 13. Februar, stattfindenden „Lohengrin“-Aufführung wird in der Titelrolle Herr Alfred Borutta vom königlichen Deutschen Landestheater in Prag, welcher für eine eventuelle Neubesehung des Helmbreiters in Betracht kommt, auftreten. Der Anfang der kommenden Woche ist wegen der Vorbereitungen für die am Ende derselben geplanten Erstaufführungen mit Wiederholungen besetzt und zwar Montag den 14. mit Hofens „Gespens“, Dienstag den 15. mit Schillers „Maria Stuart“ und Donnerstag den 17. mit Wahrs „Konjert“, Freitag den 18. und Samstag den 19. sind Premiertage: Die Oper wird am ersten Tage das einaktige musikalische Lustspiel „Das süße Gift“ von Albert Gortler, gefolgt von einer Reihe nach alten Originalen zusammengestellter „Tanzspiele“ zum erstenmal aufzuführen; am Samstag bringt das Schauspiel die Aufführung von Georg Hirschfelds Drama „Das zweite Leben“ heraus. Für Sonntag den 20. Februar ist eine Aufführung von d'Alberis „Tiefenland“ angekündigt. — Zwischen die für den „Nibelungen“-Fest bestimmten Tage (22., 23., 25. und 28. Februar) wird die Aufführung von Schillers „Münchener“ fallen. Für Anfang März wird „Der Postillon von Lonjumeau“ vorbereitet. Im Schauspiel wurde Björnsens letztes Werk, das Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ neu erworben, welches ebenfalls in den ersten Tagen des März in Szene gehen soll.

* (Der Entwurf des städtischen Haushalts für 1910) weist einen ungedeckten Aufwand von 4 160 640 M. auf gegen 3 448 800 M. im Jahre 1909, obgleich darin zur teilweisen Deckung des Ausfalls an Verbrauchssteuern auf Mehl, Brot und Fleisch von rund 200 000 M. schon neue Einnahmen durch Erhöhung der Verbrauchssteuer für Bier von 32 Pf. auf 65 Pf. vom Hektoliter und ein Gemeindezuschlag zur Hundsteuer von 8 M. vorgezogen sind. Der Wirtschaftsoberblick des Jahres 1909 beträgt 839 000 M. gegen 1 102 000 M. im Vorjahre, liefert also um 263 000 M. weniger Deckungsmittel als im Vorjahre. Zur Deckung des gesamten Betrags von 4 160 640 M. durch Umsätze wäre eine solche von 38,3 Pf. auf das Liegenschafts- u. Gewerbesteuerkapital und von 229,8 Pf. auf die Einkommensteuern erforderlich. Der Stadtrat hat indessen in seiner Sitzung vom 10. d. beschlossen, nur den Betrag von 3 844 497 M. durch Umsätze zu decken; dazu ist eine Umlage von 35 Pf. auf das Liegenschafts- und Gewerbevermögen, von 10 Pf. (gesetzliche Höchstgrenze) auf das Kapitalvermögen und von 210 Pf. auf die Einkommensteuern erforderlich. Der weiter verbleibende Betrag von 315 963 M.

soß zunächst durch Abstriche der verschiedenen Ausgabe-
positionen im Betrage von rund 155 000 M. auf rund
160 000 M. reduziert und diese Restsumme in folgender
Weise gedeckt werden: 1. durch Erhöhung der Einnahmen
aus den Überschüssen des Gaswerks um 65 000 M.,
2. durch Erhöhung einzelner Schlachthofgebühren mit
einem Mehrertragnis für 3/4 Jahre von 60 000 M. und
3. durch Erhöhung der Schulgelder an den höheren
Schulen von 60 M. auf 84 M. jährlich und an der Vor-
schule, Lössler- und Bürgerschule von 28 M. auf 36 M.
jährlich mit einem Ertragnis für 8 Monate von etwa
40 000 M. Der Mehraufwand der Stadt für die Volks-
und höheren Schulen gegenüber 1909 beträgt 143 000 M.
Der Aufwand für diese Schulen ist von 1 852 872 M. im
Jahre 1909 auf 1 995 684 M. gestiegen. Die voll umlage-
pflichtigen Steuerkapitalien betragen 1 185 Millionen,
die nur mit 20 Pf. bzw. 120 Pf. umlagepflichtigen
Gründerkapitalien 18 987 000 M. gegen
1 148 Millionen und 19 068 000 M. im Vorjahre. Ein
Umlagepennig erträgt 95 835 M. gegen 92 739 M. im
Vorjahre.

Z. (Karlsruher Konzerte.) Eine zahlreiche Zuhörer-
schaft folgte am Donnerstagabend mit steigender Be-
wunderung den vollendeten Schubert- und Hugo Wolf-
Vorträgen der gefeierten Konzertsängerin **Lula Gmeiner**.
Die Künstlerin hatte mit wenigen Ausnahmen fast lauter
abseits vom Wege liegende Gesänge der beiden Meister
ausgewählt und sich derselben mit ihrer ganzen reifen
Kunst angenommen. Über letztere wurde schon wiederholt
so ausführlich geschrieben, daß ein weiteres Eingehen auf
Einzelheiten überflüssig erscheint. Das Faszinierende
ihres Gesangs hat seinen Grund weniger in dem aller-
dings immer noch schönen, sammetweichen und doch des
stärksten Ausdrucks fähigen Organ, auch nicht in der
schlechthin vollkommenen Kunst der Atemführung, Ton-
bildung und Phrasierung, sondern hauptsächlich in der
genialen Erfassung des textlichen und musikalischen In-
halts einer Tondichtung und der Umformung zu einem
scharf umrissenen Kunstwerk. Wenn Lula Gmeiner das
Allerbeste im Vyrischen gibt, so hatte sie gestern aber auch
mit den dramatischen Gesängen starken Erfolg. Der
Schubertische „Erlkönig“, das Hugo Wolfsche „Wer rief
dich denn“, Lieder, die ihr in dieser Vollendung nicht leicht
jemand nachsingt, sind Proben für diese Seite ihres Kön-
nens. Es fällt schwer, aus der Fülle des Gebotenen ein-
zelnes besonders hervorzuheben. In seiner Art war jedes
Lied vollendet, so daß der Künstlerin nach jeder Nummer
stürmischer Beifall zuteil ward. In Herrn **Behm** hatte
Frau Gmeiner einen vorzüglichen Begleiter. — Einen
ebenfalls gut besuchten Konzertabend veranstaltete am
Freitag der hier wohlbekannte Pianist **Willy Bachhaus**.
Zum Gedächtnis Chopins, dessen Geburtstag sich am 1.
März zum hundertsten Male jährt, standen auf dem Pro-
gramm ausschließlich Kompositionen des großen Ton-
poeten, der in dem Konzertgeber einen überragenden In-
terpreten hat. Neben der großen h-moll-Sonate, deren
Vortrag allein schon den Besuch des Konzerts gelohnt
hätte, spielte Herr Bachhaus die 12. Etude op. 25, die
F-moll-Fantasia, die As-dur-Polonaise, sowie Mazurken,
Nocturnes und Preludes. Die Wiedergabe jeder einzel-
nen Nummer des Programms bildete einen neuen Be-
weis für die eminente Künstlerkraft des jungen Pianisten,
der nicht nur die schwierigsten technischen Probleme mit
einer verblüffenden Selbstverständlichkeit und Leichtig-
keit löst, sondern auch ein reiches Empfinden für die in
den Werken verborgene Poesie offenbart. Des Künst-
lers lebhaftes Gestaltungsvermögen ließ die großen Kom-
positionen in klarem Aufbau und prächtiger Herausar-
beitung, der musikalischen Höhepunkte vor dem Hörer er-
stehen, wie er auch die kleineren Tongebilde mit viel
Wärme des Anschlags, rhythmischer und dynamischer
Feinheit wiederzugeben wußte. Das begeisterte Publikum
rief den beliebten Künstler immer wieder aufs Podium,
bis er dem umfangreichen Programm eine weitere Num-
mer anfügte.

(Der Badische Kunstgewerbeverein) beabsichtigt, aus
Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten
des Großherzogs und der Großherzogin (20. September
d. J.) eine **Badische Volks- und Heimat-Kunst-Ausstel-
lung** im Sommer d. J. in den Räumen des Großherzog-
lichen Kunstgewerbemuseums dahier zu veranstalten.
Der Verein will durch diese Veranstaltung vor allem
Gelegenheit geben, daß die im Lande zerstreuten Schätze
heimischer Volkskunst, deren Verschleppung einerseits und
deren vollständigen Untergang andererseits leider in abseh-
barer Zeit entgegenzusehen werden müsse, noch einmal
gesammelt und so der wissenschaftlichen Untersuchung
zugänglich gemacht werden. Die Ausstellung sollte aber
auch zu selbständiger Weiterarbeit auf den fraglichen Ge-
bietem im Geiste der jetzigen Zeit anregen. Der Stadt-
rat sagte in seiner Sitzung vom 10. d. M. zu, das Vor-
haben zu unterstützen und eine Kostengarantie bis zu
einer gewissen Höhe zu übernehmen.

(Erdbeben.) Der im Turmberg aufgestellte Apparat hat
am 7. d. M. 5 Uhr 45 Minuten (nach mitteleuropäischer Zeit),
und am 9. d. M., früh 10 Uhr, Nachbeben verzeichnet.

Karlsruher Kunstverein.

Wilhelm Trübner hat eine Reihe von älteren Arbeiten
ausgestellt. Einzelne derselben sind reine Farbstudien,
d. h. Vorarbeiten zu ausgeführten Bildern (wie z. B. die
Gigantenschlacht); unter den abgeschlossenen Werken ist
namentlich eine kleinere Landschaft (Ansping) hervorzu-

heben; was Tiefe des Stimmungsgehalts und metallisches
Lüster des Tons betrifft, ein Kabinettstück von Trübners
früherer koloristischer. In der kleinen Kollektion, die Frau
Alice Trübner ausgestellt hat, zeigt sich die Künstlerin
von ihrer besten Seite; die Vorzüge ihrer Kunst, in der
sich sachlicher Ernst und Selbständigkeit der Auffassung
mit einem sicheren Farbengeschmack verbindet, kommen
an solchen einfachen Sujets am besten zum Ausdruck.
Vier Schweizerlandschaften von Hans Thoma, die sich
schon im Format als eine geschlossene Serie anzeigen,
geben die wesentlichen Züge von Thomas persönlicher
Naturanschauung im kleinsten Rahmen charakteristisch
wieder. Von einheimischen Malern hat außerdem Max
Lieber eine größere Kollektion von holländischen Land-
schaften, Straßenbildern und Interieurs ausgestellt; der
Charakter dieser Motive stellt zeichnerisch wie malerisch
besonders hohe Ansprüche an interessante und reizvolle
Behandlung des Details; zu den Arbeiten, die diese Auf-
gabe am besten lösen, gehört u. a. ein Kircheninterieur.
Von auswärtigen Kunststädten ist München diesmal
zahlreich vertreten, namentlich durch eine große Kolle-
ktion von Walter Püttner. Freilich kann dieser derbe
Impressionismus, der die Solidität der Zeichnung ganz
und gar zugunsten der farbigen Fleckenwiedergabe vernachlässigt,
auf die Dauer um so weniger befriedigen, als
der trübe, schwärzliche Ton, der in den meisten dieser Bil-
der vorherrscht, auch farblich nichts allzu Bestechendes für
sie hat. Die Arbeiten von Pauline Cigner geben sich
lediglich als eine Imitation der gleichen Kunstanschauung.
Das Damenbildnis von Habermann grenzt dies-
mal, bei aller Achtung vor Habermanns zeichnerischer
Pravatur, in der Sinnigkeit der Farbe etwas stark an das
Modellbildmäßige. Ein Tierbild von Schramm-Bittau
zeigt dessen Kunst von seiner wesentlich neuen Seite.
Dieser ganzen Richtung mit ihrer etwas virtuosenhaften
Breite fehlt doch der eigentlich befriedigende Gehalt. Das
größte Gegenstück dazu sind die Landschaften von Toni
Stadler: eine Kunst, die im kleinen Rahmen viel zu ge-
ben weiß, und darum immer reizvoll bleibt, wenn auch
hier begreiflicherweise der innere Gehalt nicht immer
gleich schwer wiegt, manchmal etwas vom Spezialisten-
tum zum Vorschein kommt.

K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stockholm, 12. Febr. Heute vormittag wurde folgen-
des Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Kö-
nigs ausgegeben: Der König hat in der Nacht 6-7
Stunden geschlafen. Er fühlt sich noch matt, doch befin-
det er sich in fortschreitender Besserung.

München, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung der
Kammer der Reichsräte wandte sich bei der Beratung des
Militäretats Reichsrat **Freiherr Cramer-Klett** energisch
gegen das Duell, welches vom religiösen, und ebenso auch
vom ethischen Standpunkt aus zu verwerfen sei. Die
Heeresverwaltung sollte kein Zweifel darüber zulassen,
daß sie das Duell als verwerflich betrachte. Kriegs-
minister **Horn** erwiderte, die Duellfrage be-
stehe nicht nur im Offizierkorps, sondern entspreche den
Ansichten weiterer Kreise. Beim Offizierkorps werde
durch das Ehrengericht dem Duell entgegengetreten. Das
Duell komme nur noch bei den allerhöchsten Konflikten
vor. Reichsrat **Prinz Georg** erklärte, kein Reichsrat, der
Uniform trage, stehe auf dem Standpunkt Cramer-Kletts.
Das Duell gehöre nicht der Vergangenheit an. Da es nur
in den schwersten Fällen vorkomme, sei eine größere Ein-
schränkung kaum möglich. Hierauf wurde der Militär-
etat en bloc angenommen.

St. Petersburg, 11. Febr. Da die Verhandlungen
zwischen Österreich-Ungarn und Rußland zum Zwecke der
Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen
notwendigerweise vertraulicher Natur sind, tragen die
von den Blättern hierüber veröffentlichten Mitteilungen
keinerlei authentischen Charakter. Der Inhalt der be-
sagten Verhandlungen kann erst veröffentlicht werden,
wenn dieselben beendet sein werden.

Verschiedenes.

Der Untergang des Dampfers „General Chanzy“.
Marseille, 11. Febr. Der Dampfer „General Chanzy“ fuhr
Mittwoch nachmittag 1 Uhr von Marseille nach Algier. Infolge
heftigen Sturmes verfehlte er die Einfahrt zwischen Malorca
und Minorca und wurde gegen die Felsen geschleudert.

Madrid, 12. Febr. Der Untergang des Dampfers „General
Chanzy“ erfolgte an der Nordküste von Minorca in der Nähe
von Ciudabela, wo auch der einzige überlebende Passagier, ein
Zollbeamter, geboren wurde. Der Dampfer wurde 1891 er-
baut und war eines der größten Schiffe der Algier-Marseille-
Linie der „Compagnie Générale Transatlantique“.

Palma (auf Mallorca), 12. Febr. Der Dampfer „General
Chanzy“ lief mit voller Geschwindigkeit auf die Felsen von
Ciudabela (auf Minorca) auf. Der gestreckte Zollbeamte heißt
Marcel Vober.

Palmas, 12. Febr. Der Schiffbruch des Dampfers „General
Chanzy“ erfolgte Mittwochabend in einem Augenblick, als
sich das Schiff trotz des heftigen Unwetters in schneller Fahrt
befand, um aus der gefährlichen Zone herauszukommen. Die
Nacht war sehr dunkel. Der Anprall folgte mit furchtbarer
Gewalt. Der Zollbeamte Vober entging dem Tode wie durch
ein Wunder. Er verbrachte die Zeit der Nacht von Mittwoch
auf Donnerstag ohne Bewußtsein am Strande. Erst bei den
Strahlen der Sonne kam er wieder zu sich und irrte den gan-
zen Donnerstag umher. Am Freitag gelangte Vober nach
Ciudabela, wo ihn, als er von dem Schiffbruch Mitteilung
gemacht hatte, die Behörde alsbald an Ort und Stelle des Un-
glücks begab. Um das Schiff schwammen viele Leichen. Die
Boote des Dampfers konnten infolge des plötzlichen Eintritts
des Unglücks nicht benutzt werden. Man wird heute die Ver-
gung der Leichen und Schiffstrümmern versuchen. Die spanische

Regierung wird an der See der Katastrophe einen Leucht-
turm errichten, um eine Wiederholung ähnlicher Unfälle zu
verhüten.

Algier, 11. Febr. Die Nachricht vom dem Untergang des
„General Chanzy“ hat hier große Bestürzung hervorgerufen.
Unter den 86 Passagieren des „General Chanzy“ befanden
sich u. a. ein Hauptmann, 2 Leutnants, 2 Unteroffiziere, 6
Soldaten, 2 Matrosen, 1 Priester, 5 Künstler, 4 Künstlerinnen,
1 Kammerfrau und 3 Kinder. Der Dampfer hatte 222 Post-
säckel an Bord.

Paris, 12. Febr. Nach von der Compagnie Transatlantique
stammenden Angaben sind bei dem Untergang des Dampfers
„General Chanzy“ 153 Menschen umgekommen. Die Passagier-
liste, welche 86 Personen aufweist, enthält auch einige deutsche
Namen, darunter einen Herrn Vollenstern. Unter den Ver-
unglückten befinden sich 10 Schauspieler, Sänger und Tänze-
rinnen, welche für das Kasino in Algier verpflichtet waren.
Die Blätter erinnern daran, daß der „General Chanzy“ am
10. Juli 1896 in der Nähe von Bergen (Norwegen) auf Grund
geraten und von der deutschen Korvette „Greif“ wieder flott
gemacht worden sei. Präsident Faures richtete damals an
Kaiser Wilhelm für die Hilfeleistung ein Danntelegramm.

Paris, 12. Febr. Der deutsche Botschafter hat heute mittag
dem Präsidenten Fallières anlässlich des Unterganges des
Dampfers „General Chanzy“ das Beileid der deutschen Re-
gierung ausgesprochen.

Wien, 12. Febr. Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg-
Schwerin ist hier eingetroffen. Die geogr. Gesellschaft ließ
dem Herzog das Diplom als Ehrenmitglied überreichen. Der
Herzog wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer
Audienz empfangen. Er hält heute abend einen Vortrag
über die deutsche Expedition durch Zentralafrika in den Jah-
ren 1907/08.

Paris, 12. Febr. Zu der Hilfsaktion für die Opfer der
Überschwemmung wird gemeldet, daß der Finanzminister, da
ein Teil der zu unterstützenden Geschäftleute lange Zeit hin-
durch nicht zahlungsfähig sein dürfte, behufs Deckung der von
der Bank von Frankreich zu zahlenden Vorschüsse einen Garan-
tiefonds von 40 Millionen Francs errichten will, zu welchem
der Staat, die betreffenden Departements, die Stadt Paris und
die Bankinstitute beitragen sollen. Die letzteren allein haben
10 Millionen übernommen.

St. Petersburg, 12. Febr. Der Ehrenleibmedikus **Sergei
Wotkin** ist heute gestorben.

Punta Arenas, 12. Febr. Der Südpolforscher **Charcot** ist
hier eingetroffen. Er erreichte den Pol zwar nicht, ist aber
über die Ergebnisse der Expedition sehr befriedigt. Der Ge-
sundheitszustand der Teilnehmer an der Expedition, die hier
14 Tage bleiben werden, ist gut.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.
vom 12. Februar 1910.

Die Depression bei Island hat sich seit gestern verflacht, doch
hat sie einen Ausläufer bis Nordwestdeutschland herab ent-
sandt und beherrscht damit die Witterungsverhältnisse Deutsch-
lands. Der hohe Druck hat sich auf Nordwestrußland und auf
die iberische Halbinsel zurückgezogen. Das Wetter ist in
Deutschland trüb, mit Regnen und Schneefällen; die Tempe-
raturen liegen im Westen über, im Osten sowie im Alpengebiet
etwas unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Witterungs-
änderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. Februar, früh:
Lugano heiter — 2 Grad, Biarritz Regen 10 Grad, Nizza
wolkig 3 Grad, Triest wolkig 2 Grad, Florenz wolkenlos 3
Grad, Rom wolkenlos 2 Grad, Cagliari heiter 8 Grad.

Witterungsberechnungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind- geschw. in m	Relat. Feuchtig- keit in Brop.	Wind.	Witterung
11. Nachts 9 ^u 11.	753.9	0.8	4.1	84	SW	bedeckt
12. Morgs. 7 ^u 11.	751.1	1.4	4.6	91	WSW	Schneefall
12. Mittags. 2 ^u 11.	751.2	4.9	5.1	79	„	wolkig

Höchste Temperatur am 11. Februar: 3.4; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: 0.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Februar, 7^u früh:
0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Februar, früh: Schuster-
insel 2.76 m, gefallen 20 cm; Kehl 3.63 m, gefallen 32 cm;
Magrau 6.26 m, gefallen 72 cm; Mannheim 6.78 m,
gestiegen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rah) **Adolf Kerschling, Karlsruhe.**

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Brüderchen und Schwesterchen.

Wer kennt sie nicht, die kleinen Sorgenkinder mit den blaffen
und müden Gesichtern und möchte sie gerne in frohe und blü-
hende Wesen verwandeln. Wie sich dies erreichen läßt, ver-
raten die nachfolgenden Zeilen:


„Nachdem ich schon vor mehreren Jahren an meinem Söhn-
chen die vorzügliche Wirkung von Scotts Emulsion festge-
stellt hatte, entschloß ich mich, auch mein 4 Jahre altes Mädchen Ger-
trud das Präparat nehmen zu lassen. Das Kind war blaß und
blieb den ganzen Tag über verdrießlich im Zimmer. Nach Ver-
brauch einiger Flaschen Scotts Emulsion ist ein solcher Wandel
eingetreten, daß alle, die das Kind früher gekannt haben, dar-
über erstaunt sind. Das vorher so matte Wesen ist fröhlich und
lebhaft geworden, und das Kind tummelt sich jetzt den ganzen
Tag auf der Straße herum, so daß es ordent-
lich schwer ist, es wieder ins Zimmer zu be-
kommen. Die Kleine hat jetzt ein rosiges Aus-
sehen, hat tüchtig zugenommen und ist in
jeder Beziehung recht vorangekommen.“

(gez. Wilhelm Vender.
Scotts Emulsion, bei deren Herstellung die
denkbar feinsten Materialien verarbeitet wer-
den, ist eines der besten Kräftigungsmittel für
groß und klein. Ihre Vorzüge: leichte Ver-
daulichkeit, appetitbessernde Wirkung, ara-
matisch süßer Geschmack, verdankt sie dem
Scotts'schen Herstellungsverfahren, wofür ein-
zig die jeder Packung aufgedruckte Schutzmarke
— der Fischer mit dem Dorsch — volle Garan-
tie gewährt.

Scotts Emulsion wird den uns ausschließlich im großen verlanft, und zwar in
loste nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Kartons
mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H.,
Frankfurt a. M.

Behandlungs-: Feinster Medizinal-Ethertrank 150.0, prima Oliberina 50.0, unter-
phosphorigsaures Kali 4.5, unterphosphorigsaures Natrium 2.0, pulv. Tragant 3.0,
feinster arab. Gummi pulv. 2.0, destill. Wasser 120.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatisch
Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gailtheriaöl je 2 Tropfen.

Residenz- Theater
Kinematograph Waldstraße 30



Wissenschaftliche, belehrende und unterhaltende Projektions-Vorführungen in höchster Vollendung in erleuchteten Räumen, für Groß und Klein, welche Damen u. Töchter ungeniert allein besuchen können.

Programm
für Samstag, 12., Sonntag, 13., Montag, 14., Dienstag, 15. Febr.

Vertrag Karl IX. mit Katharina von Medici. Drama.

Ein böser Tag. Humoristisch. Herr P. will sein Glück bei dem Mannen in Karlsdorf versuchen. Aber das Glück, das ihm am Morgen gelächelt, scheint nicht stand zu halten. Nachdem er sich den Jörn seiner Frau zugezogen, fällt er in den Wasser-eimer der Portiersfrau, dann fällt er von der Straßensaft und nach einer großen Verpöschung kommt er auf dem Rennplatz an. Dort folgt er mit einem Feldstecher eifrig den Vorgängen auf dem Rennplatz, während ihm ein Taschendieb das Portemonnaie abnimmt. Ohne einen Pfennig in der Tasche macht er sich auf den Heimweg und erhält, als er zu Hause angelangt ist, von seiner Frau eine tüchtige Tracht Prügel.

Die Musik kommt, die Musik kommt! Tonbild.

Jährliche Feier der Schulkinder in New-York. Durch dieses Bild wird uns eine schöne Seite der amerikanischen Schulen vor Augen geführt, denn an einem bestimmten Tage des Jahres versammeln sich alle Schulkinder der Stadt, um gemeinsam einen Tag im Freien zu verbringen. Derselbe wird ausgefüllt mit allerlei Sport, Freilübungen, Tanzen, Laufen usw. und sind alle diese einzelnen Spiele in unserem Bilde vor Augen geführt.

Müller auf dem Ball. Sehr erheitend.

Der Othello vom Strande. (Von Daniel Nische.) Humoristisch.

Des ewigen Meeres Rauschen. Naturaufnahme. Ein prachtvoller klarer Morgen liegt über dem Meere, eine leichte rosige Färbung zeigt, wie die Sonne aus dem Meere steigt, um ihren Tageslauf zu beginnen. Ein leichter Wind erhebt sich und sanft kräuseln sich die Wasser. Immer stärker wird der Wind und größere Wogen spülen gegen den Strand, um wieder zurückgeworfen zu werden. Eine Furt über die schäumenden Wogen mit ihrem farbigen Strahlen vergoldend. Endlich ist es Tag, soweit der Blick reicht.

A. Hunsinger, feine Herrenschneiderei
Keiserstraße 124 **Telephon 1869**
Moderne Stoffe Eleganter Schnitt
Mäßige Preise E464

Salit
das Einreibemittel
Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.)
In Apotheken Flasche M 1,20

Trauerhüte Trauerkleider
Blusen und Röcke
Crepe-Schleier
in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.
E.864 **Auswahlsendungen bereitwilligst.**
E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Wir berechnen vom 1. d. M. ab:
4 1/2% Debetzinsen im provisionspflichtigen Konto-Korrent-Kreditverkehr,
5% Vorschubzinsen (provisionsfrei).
Und vergüten:
im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr) 2% Zinsen.
Karlsruhe, den 10. Februar 1910.
Der Vorstand.

Hofbäckerei Kasper
Hans Thomastr. 3 **Inh.: Robert Hemmer** **Telephon 1803**
F.137 empfiehlt

Berliner Pfannkuchen
Fastnachtsküchle
Prima Matzen in bekannter Güte.

Tafel-Geflügel
franz. Poularden,
junge Hahnen, Tauben u. Enten
empfiehlt F.310

Herm. Munding
Hoflieferant.
Kaiserstr. 110 **Tel. 1042**

Direktion: **Colosseum** **Telephon: 1938**
G. Kiefer. vorm. 10-12 1/2 Uhr

Gastspiel des Großen Oberbayerischen Bauern-Theaters.
Samstag den 12. Februar 1910: **keine Vorstellung.** F.311
Sonntag den 13. Februar 1910, nachm. 4 Uhr, vielseitigen Wünschen entsprechend: **„D'Welt geht unter“.**
Montag den 13. Februar 1910, abends 8 Uhr: **„Aus der Art geschlagen“.**
Montag den 14. Februar 1910 zum erstmalig **„Um Liab und Leben“.**

Universität Zürich.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommer-Semester 1910 kann bezogen werden von der
F.304 **Kanzlei der Universität.**

Bekanntmachung.
Die Militärpflicht in der Türkei betr.
Auf Anordnung der Kaiserl. Türk. Regierung hin wird bekannt gemacht, daß die Stellungspflichtigen der älteren Jahrgänge (von 1909, nach türkischer Zeitrechnung von 1324), welche den zur Stellung festgesetzten Termin versäumt haben, straffrei bleiben, wenn sie ein Consuls-Zeugnis beibringen, wonach sie nicht in der Lage waren, von der öffentlichen Stellungs-Bekanntmachung rechtzeitig Kenntnis zu nehmen.
Mannheim, Februar 1910.
F.305 **Kaiserl. Türk. General-Consulat.**

„Blaue Radler“
Telephon 366.

Wertvolle Aufschlüsse
über vorteilhaftesten Bezug von
Pianos, Flügel
oder **Harmoniums**
erteilt jedem Interessenten der Katalog und Prospekt der Firma
H. Maurer
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5
Franko Zusendung derselben auf Wunsch.

Wie neu
wird jeder bei mir gewaschene u. gebügelt
Herren - Anzug.
Preis für den ganzen Anzug. M. 2,30
" " die Jacke. M. 1,-
" " die Hose. M. -80
" " die Weste. M. -40
" " den Mantel. M. 2,50
Sportjacken. M. -80 bis 1,-
Sportmäntel. M. -50
(Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt und wieder gestellt.)
Dampf-Waschanstalt
August Pfützner
Karlsruhe, Rippurrerstr. 35.
Filialen } Karlsruhe: Karstr. 27.
 } Schützenstr. 48.
 } Durlach: Hauptstraße 46.

Kalasisiris
Eine neue Erfindung für Frauen
Idealer Korsettersatz
D. R. P.
patentiert in allen Kulturstaaten
für jede Frau, die sich vom Korsett befreit hat und doch aus Gesundheitsrücksichten die Rücken- und Leibstütze nicht entbehren kann. Verleiht natürliche und schöne Haltung.
Spezial-Façons für Schwangere und Unterleibsleidende. Von zahlreichen ärztl. Autoritäten als vorzügl. anerkannt. - Illustrierte Broschüren kostenlos und fach-: kundige Anleitung durch :
Emmy Schoch
Werkstätte für neue Frauentracht : und künstlerische Stickerie :
12 Herrenstrasse 12

Gebr. Ettliger Hoflieferanten
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 **Telephon 528**
Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen
Größte Auswahl f. Besätzen, Stickereien, Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

Handschuhe
Krawatten
Schirme E.542
anerkannt vorzügl. Qualitäten
empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe Kaiserstr. 112

Mieter
erhalten
kostenfreien Nachweis
in **Wohnungen**
Villen, Läden.
Zentralbureau
für Wohnungen, Immobilien, Finanzierungen,
Waldhornstraße 19 **Tel. 249**
Sonntags: von 11 bis 1 Uhr.

Gelder auf I. und II. Hypotheken
An- und Verkauf von **Realkaufschillingen**
D.779 durch
August Schmitt
Hypothekengeschäft Karlsruhe
Birkstraße 43. **Telephon 2117.**

Konrad Schwarz
Waldstr. 50 **Tel. 262**
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billiger Berechnung
Großes Lager - Rabatmarken.